

# Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Sauerborn in Montabaur.

Anzeigenpreise:  
Die 6-gespaltene Pettizeile ober  
deren Raum 20 Pfg. Reklamen:  
3-gespaltene Pettizeile 60 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis die wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Uebereinkunft.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Post-Schließfach 4.  
Postfach-Konto Nr. 22244  
Frankfurt a. M.  
Bank-Konto:  
Landesbankstelle Montabaur.

erschint wöchentlich viermal:  
Montag, Mittwoch, Freitag  
und Samstag.  
Abonnementspreis vierteljährlich:  
per Post abgeholt 2.40 M.,  
per Post zugestellt 2.70 M.,  
Montabaur monatlich 80 Pfg.,  
andere Agenten ins Haus  
gebracht monatlich 85 Pfg.  
Telegraphen-Ausschrift:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernruf Nr. 10.  
Geschäftsstelle Peterstorstr. 1.

Nr. 156

Montabaur, Montag, den 7. Oktober 1918.

51. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung  
über die Errichtung einer Zwangsinnung für das  
Schmiedehandwerk im Bezirke des Unterwester-  
waldkreises teilgenommen haben, liegt während zwei  
Wochen, vom Tage der Bekanntgabe ab gerechnet, zur  
Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten  
im Zimmer 31 des Landratsamtes öffentlich aus.  
Ich weise zugleich darauf hin, daß nach Ablauf der  
hiermit angeordneten Einsprüche unberücksichtigt bleiben.  
Die Herren Bürgermeister werden um Bekanntgabe in  
üblicher Weise ersucht.  
Montabaur, den 5. Oktober 1918.

Der Kommissar:  
Bertuch, Rgl. Landrat.

### Überfugungs- u. Schlichtungs-Ausschuß Nr. 1 Oberlahnstein. 1. 10. 1918. Nr. 5821.

Dem Landratsamt Montabaur.  
Die am 18. 9. 18 Tgb. Nr. 5573 überfandte Ver-  
fügung betr. Holzfällen, ist wie folgt zu ändern und  
den einzelnen Gemeinden ortsüblich bekannt machen  
lassen. Damit für den Spätherbst und Winter hin-  
sichtlich Leute zum Holzfällen zur Verfügung stehen, so  
ist hiermit angeordnet, daß die Hilfsdienstpflichtigen zu-  
erst das Holz ihrer eigenen Oberförsterei zu fällen haben  
und dann erst darf eine Arbeitsaufnahme in einer anderen  
Oberförstereiverwaltung erfolgen.

Der Vorsitzende: J. A. v. Hagen.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur Kenntnisnahme. Auf meine Bekannt-  
machung vom 20. v. Mts., Kreisblatt Nr. 151, nehme  
Bezug.  
Montabaur, den 3. Oktober 1918.

Der Rgl. Landrat: Bertuch.

### Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein.

Abt. Ia 1 Nr. 16615.  
Coblenz, den 5. Oktober 1918.

### Bekanntmachung.

Die von der Heeresverwaltung erlassenen Bestimm-  
ungen über den Anzug der Offiziere, Sanitätsoffiziere,  
Pferdärzte, Beamten, Unteroffiziere und Mann-  
schaften, namentlich die

- durch die Anlage 1 zum Merkblatt über die Ver-  
sorgung der Offiziere mit Bekleidungs- und Aus-  
rüstungsstücken vom 11. 2. 18 Nr. 210/2. 18 B 3  
(A. B. Bl. S. 87) und
- durch die Anlage zum Merkblatt über Ausstattung  
der Feldtruppen mit Bekleidung vom 6. 8. 1917 Nr.  
2005/7. 17 B 3 (A. B. Bl. v. 1918 S. 162) anlässlich des  
Krieges gegebenen besonderen Vorschriften finden bei  
den Privatfirmen, die Uniformen anfertigen, noch  
nicht allgemein die Beachtung, die die Rohstoff-  
knappheit und die allgemeine Wirtschaftslage er-  
fordern. So werden z. B. immer noch für Offiziere  
Friedensmuffenröcke, kleine Röcke, Feldbröcke (Feld-  
attilas, Feldulankas) Friedensschirmmützen und un-  
probemäßige Blusen oder für Unteroffiziere und  
Mannschaften (Fährliche, Fahnenjunker, Offizierstell-  
vertreter usw.) eigene Sachen angefertigt und verkauft.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belage-  
rungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit dem  
Abänderungsgesetz hierzu vom 11. 12. 1915 verbiete ich  
hiernach für den Bereich der Festung Coblenz-Ehrenbreit-  
stein, daß Gewerbetreibende und auch sonstige Zivilpersonen

- bei der Anfertigung von Uniformstücken von der  
Vorschrift abweichen oder Uniformstücke herstellen  
und verkaufen oder auch nur zur Schau stellen, die  
in den Bestimmungen verboten oder als unzulässig  
bezeichnet sind;
- dahingehende Anweisungen in den Zeitungen usw.  
erlassen;
- von der Heeresverwaltung oder von Heeresange-  
hörigen zur Verarbeitung übergebene Stoffe, Zus-  
chnitte und Futaten zu anderen Zwecken als zu  
Uniformen für Offiziere und sonstige Inhaber von  
Militärkleidung verwenden oder Uniformen und sonstige  
militärische Bekleidungsstücke, Stoffe, Zuschnitte und  
Futaten von Heeresangehörigen kaufen oder auch  
ohne Bezahlung annehmen.

Vorfälle werden, sofern die bestehenden Gesetze keine  
höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem  
Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft  
oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Allen Gewerbetreibenden steht es frei, sich die unter  
1. und 2. bezeichneten Bestimmungen von den Bekleidungs-  
ämtern zu beschaffen; sie werden kostenlos abgegeben.

J. A. d. R.  
Heinemann.

## Mutterberatungsstelle Montabaur

im Nebenhause Hotel Schlemmer, Kirchstr. 18 part.  
Sprechstunde jeden Mittwochnachmittag  
von 3 bis 5 Uhr.

## Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

L. VI 865/1056.

### Bekanntmachung

betr. Höchstpreise für Schlachtschafe.

Auf Grund des § 4 der Satzung des Viehhandelsver-  
bandes wird folgendes bestimmt:

Mit Ermächtigung des Herrn Staatssekretärs des  
Kriegs Ernährungsamtes vom 18. September 1918 wird  
unserer Bekanntmachung vom 12. August d. J. — VI  
865 — dahin abgeändert, daß Lämmer und Jährlinge,  
welche zwar fleischig, aber nicht vollfleischig  
sind nach Klasse II mit einem Höchstpreis von M. 90 für  
je 50 kg Lebendgewicht ab Stall zu bewerten sind. Diese  
Abänderung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in  
Kraft. Die Höchstpreise, welche für den Zentner Lebend-  
gewicht ab Stall nicht überschritten werden dürfen, stellen  
sich hiernach wie folgt:

- Klasse I vollfleischige Lämmer und Jährlinge  
(Hammel u. ungelammte Schafe) M. 100.—
- Klasse II fleischige Lämmer u. Jährlinge, voll-  
fleischige und fette Mutterchafe M. 90.—
- Klasse III magere und gering genährte Schafe,  
auch Zuchtböcke M. 70.—
- Klasse IV minderwertige u. abgemagerte Schafe M. 50.—

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt unter Ab-  
zug von 5%.

Frankfurt a. M., den 30. September 1918.

Der Vorstand.

## Nichtamtlicher Teil.

### Deutscher Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 6. Okt. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Starke  
Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe v. Boehn.

Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Crevecoeur  
und Beaufort an dem Kanal in Linie Bauteurle-Catelet  
vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort  
stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Eng-  
länder und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le  
Catelet und nördlich von St. Quentin fort. Beaufort  
und Montbrehain blieben in ihrer Hand. An der übrigen  
Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert.

## Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Seyffert-Klingenz.  
(Nachdruck verboten.)

Die so sprechen, das werden die tapfersten Krieger!  
Sollen Sie sich nur erst die Granaten um den Kopf kaufen,  
dann verehrter Doktor die Nordgesellen zu Ihnen heran-  
reichen, dann haun Sie daszischen, daß es nur so kracht!  
Hier gleichen Sie als Patrouille durch ein scheinbar  
gestorbenes Dorf mit dem sicheren Gefühl, daß die  
maldekanten Franktireurs ihre Büchsen für Sie bereit  
haben, dann jagen Sie mit einem Hochgefühl den Kerl  
in die Augen durch die Schadel, und wo Sie einen von  
den Mordmördern den letzten Purzelbaum schießen sehen,  
schreien Sie hurra, Viktoria! Der Siegeschrei drängt  
über die Lippen, Sie wissen kaum etwas davon.  
Herr Eckert hatte aufmerksam zugehört. „Ihr Tapferen“,  
er bewegt, die ihr zu jeder Stunde unerschrocken  
im Tode ins Auge schaut, wie seid ihr bewundernswert!“  
Der Offizier lachte. „Darum noch nicht, Verehrtester.  
Unsere Leute führen Bravourstücke aus, die einem  
Schachtung abnötigen.“  
Lona hatte dem Diener die gewünschten Anweisungen  
gegeben, dann spähte sie wieder nach Doktor Sudhoff aus.  
Als sie ihn endlich im Gespräch mit ihrem Oheim ent-  
deckte, wollte sie erfreut auf ihn zueilen, aber da vertrat ihr  
junger, sturperhaft gekleideter Herr den Weg.  
„Kann ich dich auf ein paar Minuten allein sprechen,  
Lona“, fragte er hastig, „oder weichst du mir absichtlich  
aus? Bergedich verjuchte ich bis jetzt, deiner habhaft zu  
werden!“  
„Geduldige dich noch ein Weilchen“, raunte das Fräu-  
chen, „du weißt, ich habe Hausfrauenpflichten zu erfüllen!“  
„Später!“  
„Ich bin eifersüchtig auf Doktor Sudhoff, Lona, und  
wünsche nicht, daß du dich heute abend noch mit ihm  
unterhältst!“  
„Hast du deiner Tante geschrieben, Hans, wegen des

zu erwartenden Erbes um eine bündige Erklärung ge-  
beten?“

Forschend sah die junge Dame in das hübsche, doch  
nichtsagende Gesicht des vor ihr Stehenden, der Assessor  
beim Amtsgericht war.

Unter ihrem Bild wurde Hans Eckert verlegen.  
„Du verlangst Unmögliches von mir, Lona“, versetzte er  
bekommen, „etwas, das nicht sein kann. Einen solchen  
Brief schreiben hieße alles aus Spiel setzen. Das kann  
auch dein Wille nicht sein.“

Lona errötete vor Unwillen. Dunkle Blut wälzte bis  
in ihre Stirn hinauf. „Ich kannte deine Antwort im  
voraus, Hans, da es dir an Mut zum Handeln fehlt.  
Ich aber weiß, was ich will. Wir sprechen nach Tisch noch,  
im Wintergarten.“

Lona wollte rasch entfliehen, doch der Assessor hielt  
sie fast gewaltsam zurück. „Geliebte, versprich mir wenig-  
stens, diesen Sudhoff nicht zu ermutigen, ihn direkt aus-  
zuzeichnen! Ich ertrage es nicht, dich neben ihm zu sehen!“  
Ein seltsamer Ausdruck beherrschte die Züge der  
jungen Dame. Sie bliete wieder zu Doktor Sudhoff hin,  
der sich noch immer angelegentlich mit dem Bankier unter-  
hielt. Vielleicht verglich sie seine männlich schöne Gestalt  
mit der ein wenig dürftigen des Assessors.

Jedenfalls wurde sie einer Antwort überhoben. Be-  
kante sprach auf sie und Assessor Eckert ein, Lona  
plauderte unbesungen. Bei der ersten Gelegenheit aber  
entflüchtete sie.

Suchend hielt sie Umschau nach dem Oberlehrer. Bald  
hatte sie ihn entdeckt. Er sah jetzt von einer Nische aus  
dem Gesellschaftstreiben zu. Nachdenklich bliete sie zu  
ihm hinüber, ohne selbst bemerkt zu werden.

Zweifellos war er ein prächtiger Mensch. Der knapp  
anliegende Frack brachte seine edle Gestalt zur besten  
 Geltung. Das Gesicht war breit und von derbem Schnitt,  
das kräftige Kinn, das etwas störrische Haar, der fest ge-  
schlossene Mund zeugten von festem Willen. Lona ver-  
stand sich auf die Beurteilung von Charakteren. Doktor  
Sudhoff zählte nach ihrer Meinung zu den Menschen,  
welchen man unbedingt Vertrauen schenken kann.

Vertrauen ja. Ob aber auch Liebe?

Dort stand Hans Eckert, umringt von jungen Damen.  
Lachend plauderte er, und dabei strahlten seine dunklen  
Augen so lebensfroh, daß es Lona warm und leicht ums  
Herz wurde.

Aber seufzend wandte sie sich ab. Das war alles  
schön und gut. Tausendmal hätte sie Hans den Vorzug  
gegeben. Leider konnte er nicht daran denken, zu hei-  
raten. Ohne die Hilfe seiner alten Erbtante wenigstens  
nicht.

Jornig kamnte es in dem schönen Mädchen auf.  
Warum unternahm Hans nichts, rein gar nichts zur  
Aufbesserung seiner Verhältnisse? Sicher hätte die Tante  
geholfen, wenn sie erfahren, daß es sich um ihres Kessens  
Heirat handelte. Auch Lona durfte auf die Hilfe ihres  
Oheims rechnen.

Hatte Hans sie nicht lieb? Worauf wartete er? Schon  
oft hatte sie ihn bedrängt, sich seiner Verwandten mit-  
zuteilen, doch unter allen möglichen Gründen wich er ihr  
aus.

Heute aber sollte die Entscheidung fallen. Die heim-  
lichen Zusammenkünfte mußten ein Ende nehmen. Wie  
leicht konnte sie sich kompromittieren! Bis jetzt schien ja  
keiner etwas gemerkt zu haben. Doch beständig zitterte  
Lona vor der Entdeckung. Sie ertrug das nicht länger.

Auf Umwegen gelangte sie unauffällig zu Doktor Sud-  
hoff. Er stand noch auf derselben Stelle in erstem Nach-  
denken. Vergleiche zwischen diesem fröhlichen Treiben und  
den Szenen, welche sich auf dem Schlachtfelde abspielten,  
zogen durch seinen Sinn.

Dort draußen floß das Blut, und hier der Wein.  
Aber damit wollte Heinrich keinem die Berechtigung  
zum Frohsinn absprechen. Durch Kopfhängerei und Welt-  
schmerz wird nichts gebessert. Viele der Anwesenden hatten  
ihre Söhne oder andere nahe Angehörige im Felde. Heim-  
lich mochten sie schmerzlich bangen, in ihren Herzen zitterten  
Sorge und Unruhe um das teure Leben draußen in  
Feindesland. Doch tapfer überwandten sie ihre Herzens-  
not und kamen, um froh mit den Fröhlichen zu sein.  
Bei einem solchen geselligen Beisammensein lenkten die

In den Kämpfen bei Beaufort zeichnete sich das Infanterie-Regiment Nr. 56 unter seinem Kommandeur Major von Voebbecke besonders aus.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin-des-Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Oktober begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits der Suippes haben wir in vorletzter Nacht auch unsere Stellung am Brimont und Verru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Suippes, beiderseits der Straße Reims-Neufchâtel, bei Savannes-Epoye-Pont-Faverger und an der Arnes in Gefechtsberührung.

Zwischen der von Somme By nach Norden führenden Straße und östlich von Viry griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampfe unsere Stellungen restlos behauptet. Das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 55 und das Westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanterie-Division schlug den in 15 Wellen tief gegen die Viry-Höhe anstürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Martok mit Kompanien des Infanterie-Regiments 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt hier schwerste Verluste. Teilangriffe des Gegners am Westrand der Argonnen scheiterten.

#### Heeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Östlich von Exermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen etwa einen Kilometer nördlich des Ortes vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vordringenden Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpentry auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsass-lothringischer und westfälischer Regimente völlig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Fays-Wald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons ab. Außerdem wurden von einem feindlichen im Angriffsfluge auf die Pfalz befindlichen Geschwader fünf Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hero-tatendes geleistet.

#### Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unseres treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mußten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Uebermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geh! Das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegsanleihe — Du tust es für Dich.

Anaben-Pensionat **Goetheschule** Offenbach a. M. Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährig-zeugnis.

Gespräche unwillkürlich wieder und wieder auf das alle bewegende Thema: den Krieg. Da wurde zu manch gutem Werk der erste Anstoß gegeben, das erste Wort gesprochen.

Auch war es gut, wenn die Feinde, die uns gar zu gern gebrochen, von tausend Wengeln zerrissen sehen möchten, davon hörten, daß man hier mit hohem frohem Mut mit dem ehrenvollen Siege der Deutschen rechnete.

Lonas Stimme entließ Sudhoff seinen Betrachtungen. Er war so versunken gewesen, daß er zusammenschraf und sich entschuldigen mußte.

Doch lächelnd legte das schöne Mädchen ihre Hand auf seinen Arm und zog ihn mit sich fort.

„Wir zwei Einsame sollten uns doch wohl gegenseitig trösten, Herr Doktor! Sie sehen traurig auf den bunten Schwarm, und mir ist das Herz zum Brechen schwer. Kommen Sie fort aus dem lauten Trubel, wir suchen uns ein ruhiges Plätzchen zum Plaudern!“

Sie waren ein schönes Paar. Herr Eckert, welcher mit Freunden zusammen in der Nähe stand, sah ihnen wohlgefällig nach. Es war der Wunsch seiner Frau, daß Lonas sich bald verheiraten möge, sie war eigenwillig und nicht sehr verträglich. Die beiden Damen kamen nicht gut miteinander aus. Kleine Streitigkeiten waren an der Tagesordnung.

Der Hausherr mischte sich da nicht hinein. Er liebte den Frieden. Und schon darum würde er sich freuen, wenn Lona bald den Rechten fände.

#### 2. Kapitel.

In den Nebenräumen waren lauschige Plätzchen zu gemüthlicher Aussprache geschaffen, japanische Wandschirme trennten sie voneinander. Wenn man leise sprach, konnte ein Dritter nichts verstehen.

Dort ließ das Paar sich nieder.

Lona spielte angelegentlich mit ihrem Fächer, auf den sie beharrlich niederlah. Sie seufzte. Ihre Gedanken arbeiteten rastlos. Damit man das dämonische Flimmern ihrer Augen nicht sehen könne, hielt sie den Blick gesenkt.

Heinrich war dem Fräulein im stillen dankbar, daß

## Friedens- und Waffenstillstandsangebote.

Berlin, 5. Oktober. (Reichstag.) Die heutige Sitzung wurde mit einer Rede des Präsidenten Fehrenbach eröffnet, an welche sich die Rede des Reichskanzlers Prinz Max von Baden unmittelbar anschloß. Nachdem der Reichskanzler das Programm der Mehrheitsparteien, auf das er sich stütze, mitgeteilt und über die innere Politik ausführlich berichtet hatte, sagte er folgendes:

Meine Herren! Ich bin überzeugt, daß dieses Programm, von dem ich nur die Grundzüge dargelegt habe, den Vergleich mit allen fremden Regierungsgrundsätzen aushält. Noch mehr auf Einzelheiten einzugehen, scheint mir heute nicht angebracht. Die Beratungen, die wir vor dem Zustandekommen der neuen Regierung gepflogen haben, betrafen zwar selbstverständlich viel mehr, als ich in meiner knappen Zusammenfassung der wichtigsten Punkte hier wiedergeben vermag. Ich glaube aber andererseits auch, daß dem hohen Hause jetzt gar nicht daran gelegen ist, meine Auffassung über Nebenbinge kennen zu lernen. Das Entscheidende ist, wenn ich die Lage richtig erfasse, meine Ansicht über den allgemeinen Geist der neuen Regierung. Denn jeder, der diesen richtig versteht, kann ohne weiteres daraus folgern, wie die Reichsregierung sich zu den schwebenden Einzelfragen stellt. Ich bin ja auch selbstverständlich gerne bereit, im Reichstage darüber bei späteren Gelegenheiten noch genaueren Aufschluß zu geben.

Von unmittelbarer Wichtigkeit sind jetzt

#### die Folgerungen.

die die neue Reichsleitung in der kurzen Zeitspanne ihres bisherigen Daseins praktisch aus der Lage, die sie vorfand, und aus der Ruhezunwendung ihrer politischen Grundsätze auf diese Lage gezogen hat. Mehr als vier Jahre des blutigsten Ringens gegen eine Welt von zahlenmäßig überwiegender Feinde liegen hinter uns, Jahre voll schwerster Kämpfe und schmerzlicher Opfer. Ein jeder von uns trägt Narben, nur allzu viele noch offene Wunden — sei es im verborgenen Grunde der Seele oder an seinem opferbereit für die deutsche Freiheit auf dem Schlachtfelde preisgegebenen Körper. Trotzdem sind wir aber starken Herzens und voll zuversichtlichem Glauben an unsere Kraft entschlossen, für unsere Ehre und Freiheit und für das Glück unserer Nachkommen auch

#### noch schwerere Opfer zu bringen, wenn das unabänderlich ist.

Mit tiefer heißer Dankbarkeit gedenken wir unseren tapferen Truppen, die unter glänzender Führung während des ganzen Krieges fast Uebermenschliches geleistet haben und deren bisherige Taten sicher verbürgen, daß unser aller Schicksal auch fernerhin in guten zuverlässigen Händen bei ihnen liegt. Im Westen tobt seit Monaten eine einzige furchtbare menschenmordende Schlacht. Dank dem unergleichlichen Heldentum unserer Armee, das als unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes fortleben wird für alle Zeiten, ist

#### die Front ungebrochen.

Dieses stolze Bewußtsein läßt uns mit Zuversicht in die Zukunft sehen. Gerade weil wir von dieser Gesinnung und Ueberzeugung beseelt sind, ist es aber auch unsere Pflicht, Gewißheit darüber herbeizuführen, daß das opfervolle blutige Ringen nicht einen einzigen Tag bis über den Zeitpunkt hinaus geführt wird, wo uns ein Abschluß des Krieges möglich erscheint, der unsere Ehre nicht berührt.

Ich habe deshalb auch nicht erst bis zum heutigen Tage gewartet, ehe ich handelnd zur Förderung des Friedensgedankens eingriff. Gestützt auf das Einverständnis aller dazu Berufenen Stellen und auf die Zustimmung der gemeinsam mit uns handelnden Bundesgenossen, habe ich in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober durch die Vermittelung der Schweiz

#### eine Note an den Präsidenten von Amerika

gerichtet, in der ich ihn bitte, die Herbeiführung des

Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit den kriegführenden Staaten in Verbindung zu treten. Diese Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil jener in seiner Botschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen anderen Kundgebungen, besonders auch seiner New Yorker Rede vom 27. September ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zur Erreichung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt seit Jahren unter dem Kriege leidenden Menschheit auch deshalb getan, weil ich glaube, daß auf das künftige Glück der Völker gerichteten Gedanken die Herr Wilson vorschlägt, sich völlig mit der allgemeinen Vorstellung in Einklang befinden, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren vor einem anderen Hörerkreise gehaltenen Reden bezeugen, daß sich in der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keine Wandlung in mir vollzogen hat. Seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte betraut worden bin. Was ich will, ist

#### ein christlicher, dauernder Frieden für die gesamte Menschheit

(Bravo), und ich glaube daran, daß ein solcher Frieden zugleich auch der festeste Schutzwall für die künftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlandes wäre. (Bravo) Zwischen den nationalen und den internationalen Forderungen sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt somit ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und achtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern unserer neuen Regierung gilt.

So sehe ich denn mit der inneren Ruhe, die mir ein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht und die in mir zugleich auch das

#### Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Umgebung fähigen Volke und seiner ruhmvollen Wehrmacht

begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen die ich als leitender Staatsmann des Reiches unternommen habe. Wie dieses Ergebnis auch ausfallen möge, ich weiß, daß es Deutschland fest entschlossen und einig finden wird, sowohl in einem redlichen Frieden, der jede eigensüchtige Verletzung fremder Rechte von sich weist, als auch zu dem Endkampf auf Leben und Tod, zu dem unser Volk ohne eigenes Verschulden gezwungen wird, wenn die Antreiber mit uns im Kriege stehenden Mächte auf unser Gebot von dem Willen, uns zu vernichten, distanzieren werden sollte.

Rein Zagen befällt mich bei dem Gedanken, daß dieses zweite Ergebnis eintreten könnte, denn ich sehe die Größe der gewaltigen Kräfte, die auch heute noch in unserem Volke vorhanden sind, und ich weiß, daß es unwiderlegliche Ueberzeugung

#### um gar nichts weiter als um unser Leben als Nation

zu kämpfen, diese Kräfte verdoppeln würde. Ich hoffe aber, um der gesamten Menschheit willen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten unser Angebot so aufnimmt, wie wir es meinen, dann wäre der Weg für einen baldigen ehrenvollen Frieden des Rechts und der Versöhnung wohl für uns wie für unsere Gegner geöffnet. (Beifall)

#### Präsident Fehrenbach:

Meine Herren! Die hochbedeutenden politischen Verhandlungen des Herrn Reichskanzlers werden Gegenstand

Berzweissung um die feinen Esfenbeinstäbe des kostbaren Fächers.

Heinrich war erschüttert. „Das vermutete ich nicht, feiner wird dergleichen denken. Das tut mir ja furchtbar leid!“

Lonas dunkler Kopf senkte sich noch tiefer. „So muß ich mein junges Leben hindringen.“

„Aber das ist ja furchtbar! Kann Ihnen niemand helfen?“

Sie zuckte die vollen runden Schultern. Sie war sehr schön in ihrer Bedrücktheit. Die einzige Rettung aus diesen unerträglichen Verhältnissen wäre für mich eine reiche Heirat. Es fehlt mir nicht an Vorschlägen. Aber ich verkaufe mich nicht.“

Sie sagte es mit vollster Entschiedenheit, mit einem Augenaufschlag, der Heinrich verwirrte und sein Herz schneller klopfen ließ. Hilflos sah er auf das seine doch ihrer glühenden, von dunklen Locken umstrauten Wangen. Seine Rechte strich mit einer unendlich sanften, zarten Bewegung über ihr schimmerndes Haar.

„Armes Kind!“ Er war tief ergriffen von ihrer Tapferkeit und Widerstandskraft. Es rührte ihn, daß sie lieber duldete, als nur um versorgt zu sein, ihre Freiheit, ihre Ideale opferte.

„Ja, wenn der Rechte käme, wenn!“ — sie flüsterte es kaum, wie ein Hauch drangen die Worte an sein Ohr. „aber die Männer gehen so leicht achtlos an ihrem Glück vorüber!“

Heinrich schüttelte den Kopf. „Das klingt, als seien Sie unglücklich in mehr als einem Sinne, Fräulein Lona. Als werde Ihr Herz von dem nicht verstanden, welchem Sie es zu eigen geben möchten.“

Lonas Gesicht zuckte, dann sah sie schen zu ihm auf mit einem Blick, der ihn wie ein Blitzstrahl traf. „Es ist, wie Sie sagen, Herr Doktor.“

Heinrich griff sich an die Stirn. Wäre es möglich, dieses schöne, liebe, unglückliche Mädchen hatte ihm ihr Herz zu eigen gegeben, und er war unbemerkt daran übergegangen?

## Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 7. Okt.

Der von der Jugendkompanie 82 am gestrigen Sonntag veranstaltete Vaterländische Abend — mit Unterstützung des Wandertinos der Kreisjugendpflege — nahm den besten Verlauf. Der große Saal des „Deutschen Hofes“ war von Besuchern überfüllt. Der Kompanieführer Herr Kaplan Schäfer wies in seiner Begrüßungsrede auf die schweren Verteidigungskämpfe, die unsere Krieger schon lange Zeit im Westen zu bestehen haben und auf die Ereignisse der letzten Tage: „neues Friedensangebot der Regierung und des Reichstages“ hin, und forderte dann zur regen Zeichnung bei der jetzigen Kriegsanleihe auf. Seine mit vaterländischer Begeisterung getragene Rede endigte mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser Wilhelm II. Hierauf wurden unter Leitung des Herrn Kreisjugendpflegers Vertsche eine Anzahl gut ausgewählter Lichtbilder, von Ereignissen aus dem Weltkrieg handhabend, vorgeführt, von welcher das dreiaktige Drama „Jan Vermeulen, der Müller von Flandern“ tiefen Eindruck hinterließ. Dem Vortrage des Cand. phil. Befreiter Reifentugel über seine Flucht aus der russischen Gefangenschaft durch die Front in die Heimat wurde größte Aufmerksamkeit geschenkt und dem Redner am Schlusse lauter Beifall gezollt. Auch die übrigen Lichtbilder, namentlich „Der Hölle Kampf an der Wisne“ verfolgten die Zuschauer mit größtem Interesse. — Den Veranstaltern sei an dieser Stelle bestens gedankt mit dem Wunsche, daß öfters derartige angenehme Abende (Vorträge mit Lichtbildern) veranstaltet werden möchten.

— Kaufmann Johanna Flock im Felde erhielt neben der Württemberg. Verdienstmedaille das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Die Riedeselbert, 7. Okt. Dem Herrn Adam Rilian L. Holzhauermeister und Landwirt hier, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen und ihm durch Herrn Bürgermeister B o r n mit einer Ansprache überreicht.

Die Herrnhof-Vorsteher Hildebrand, Höhr-Grenzhausen, ward das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Herr Glüter-Vorsteher Rammundt von Station Höhr-Grenzhausen wurde am 1. ds. Mts. in gleicher Eigenschaft nach Weilburg versetzt. Herr Ober-Bahnassistent S h n e e in Gönner (Kreis Biedenkopf) ist zum 1. November d. J. nach Station Höhr-Grenzhausen versetzt.

Niederhausen, 5. Okt. Gestern Abend starb nach kurzer Krankheit unser Hauptlehrer Johann Haupt im Alter von 62 Jahren.

### Zur gef. Beachtung!

Es wird gebeten, die zur Veröffentlichung im Kreisblatt bestimmten Bekanntmachungen, Anzeigen u. sw. am Abend vor dem Erscheinungstage und einzusenden. Nur kleinere eilige Anzeigen pp. können am Erscheinungstage des Kreisblattes noch Aufnahme finden, wenn solche bis vormittags 8 1/2 Uhr in unseren Besitz gelangt sind.

Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.

In der Kreisblatt-Druckerei wird allmonatlich ein Exemplar der Sonderbeilage über unermittelte Oeresangehörige zur allgemeinen Einsichtnahme ausgelegt. Montabaur, den 4. März 1918. Der Königl. Landrat: Bertuch.

### Kreissparkasse Unterwesterwald in Montabaur.

Mündelsicher unter Garantie des Unterwesterwaldkreises. Reichsbank-Girokonto bei der Reichsbanknebenstelle in Höhr — Postcheckkonto Nr. 1238 Frankfurt a. M. —

Annahme von Spareinlagen	Darlehen gegen Hypothek
in jeder Höhe gegen tägliche Verzinsung.	„ „ Bürgschaft.
	„ „ Faustpfand.
	(Lombard).
Annahme von Gelddepositen.	Kreditgewährung in laufdr. Rechnung.
Laufende Rechnungen.	An- u. Verkauf mündelsich. Wertpapiere.
Verwahrung u. Verwaltung mündelsicherer Wertpapiere	Einlösung fällig. Zinscheine

Bargeldloser Zahlungsverkehr durch Eröffnung provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungskonten.

### Annahmestellen

in Arzbach, Baumbach, Ellenhausen, Eppersdorf, Gadenbach, Grenzhausen, Herzsbach, Marzain, Mogendorf, Neuhäusel, Selters, Simmern, Stahlhofen.

Kassenstunden von 8 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Bertuch, Kgl. Landrat.

## Letzte Nachrichten.

### Telegramme.

Berlin, 7. Okt. (W. B.) Nichtamtlich. Vizeadmiral Ritter von Mann Edler von Tichler ist allerhöchst zum Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kapitän zur See L o e h l e i n zum Chef des U-Bootamtes ernannt worden.

(W. B.) New York, 6. Sept. Nichtamtlich. Reuter. An dem Explosions-Unglück bei Morgan wurden 94 Personen getötet und 180 verwundet.

- 13. Schaffung eines unabhängigen Polen.
- 14. Verband der Völker.

### II. Die 5 Punkte vom 27. September 1918:

1. Die unparteiische Gerechtigkeit, die zugemessen wird, darf keine Unterscheidung zwischen denen mit sich bringen, denen gegenüber wir gerecht zu sein wünschen, und jenen, denen gegenüber wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigten kennt und keine Abstufungen, sondern nur gleiche Rechte für die beteiligten Völker.
2. Kein besonderes, abgefordertes Interesse irgendeiner einzelnen Nation oder Gruppe von Nationen kann zur Grundlage irgendeines Teiles des Abkommens gemacht werden, wenn es sich mit dem gemeinsamen Interesse aller nicht verträgt.
3. In der gemeinsamen Familie des Völkerbundes kann es kein Band, kein Bündnis und auch keine besonderen Verträge oder Vereinbarungen geben.
4. Es kann innerhalb des Bundes keine besonderen selbständigen wirtschaftlichen Kombinationen geben, keine Anwendung wirtschaftlichen Boykotts in irgendeiner Form oder Ausschließung, ausgenommen die Nachvollkommenheit, die dem Völkerbunde erteilt wird, wirtschaftliche Strafen durch Ausschluß von den Weltmärkten zu verhängen und diese wiederum als Mittel der Disziplin und Kontrolle.
5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen vollinhaltlich der übrigen Welt mitgeteilt werden.

### Das Programm der Mehrheitsparteien.

Im Berlin, 5. Okt. Das Programm der Mehrheitsparteien, das die Grundlage für die Politik der neuen Regierung bildet, wird jetzt bekannt gegeben. Danach wird das Festhalten an der Antwort auf die Papstnote u. ein unbeschränktes Bekenntnis zur Friedensentschließung des Reichstages gefordert. Punkt 2 enthält das Bekenntnis zum Völkerbund nach folgenden Grundsätzen:

Der Völkerbund umfaßt alle Staaten und beruht auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker. Sein Zweck ist die Sicherung eines dauernden Friedens, eines unabhängigen Daseins und freier wirtschaftlicher Entfaltung der Völker. Der Völkerbund schließt mit seinen gesamten Mitgliedern die ihm beitretenden Staaten unter Anerkennung ihres Besitzstandes und den ihnen vom Bunde gewährleisteten Rechten und schließt alle seinen Zwecken widersprechenden Verträge aus. Grundlagen des Völkerbundes sind: umfassende Ausgestaltung des Völkerrechtes, gegenseitige Verpflichtung der Staaten, jeden Streitfall, der nicht durch diplomatische Mittel lösbar ist, friedlicher Behandlung zu übergeben, Durchführung des Grundgesetzes der Freiheit der Meere, Verständigung über allseitige und gleichzeitige Abrüstung zu Lande und zu Wasser und Warnung der offenen Tür für den wirtschaftlichen und privatrechtlichen Völkerverkehr, internationaler Ausbau der sozialen Gesetzgebung und des Arbeiterschutzes.

Die weiteren Punkte behandeln eine einwandfreie Wiederherstellung Belgiens mit Verständigung über Entschädigung. Die weiteren Bestimmungen decken sich im wesentlichen mit dem bereits bekannten Programm der Sozialdemokratie.

### Der Kaiser an Heer und Marine.

Berlin, 5. Okt. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat nachstehenden Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine gerichtet:

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Seit Monaten stürmt der Feind unter gewaltiger Kraftanstrengung ohne Kampfpause gegen Euere Linien an. In wochenlangem Ringen, vielfach ohne Ruhe, müht Ihr ausharren und dem an Zahl weit überlegenen Feinde die Stirn bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die Euch gestellt ist und die Ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaft das Vaterland. Hart ist der Stand meiner Flotte, um sich den vereinten feindlichen Seestreitkräften gegenüber zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Arme in ihrem schweren Kampf zu unterstützen. Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ich sage Euch meinen und des Vaterlandes Dank.

Mitten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der mazedonischen Front. Euere Front ist ungeboren und soll es weiter bleiben.

Ich habe mich im Einvernehmen mit unseren Verbündeten entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen. Das schulden wir den Feldern, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das schulden wir unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin.

Bis dahin dürfen wir nicht erlahmen. Wir müssen, wie bisher, alle Kräfte daran setzen, unermüdlich dem Ansturm des Feindes stand zu halten. Die Stunde ist ernst, aber wir fühlen uns, im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe, stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen.

### Bulgarien.

#### Die Sobranje billigt den Waffenstillstand.

Sofia, 5. Okt. (W. B.) Die geheime Sitzung der Sobranje schloß mit folgender einstimmig angenommener Tagesordnung: „Nachdem die Nationalversammlung eine Erklärung des Ministerpräsidenten über die Gründe, welche zum Abschluß des Waffenstillstandes mit den Entente-Staaten geführt haben, gehört hat, billigt sie das Vorgehen der Regierung und geht zur Tagesordnung über.“

#### Die Thronbesteigung des neuen Zaren.

Sofia, 4. Okt. (W. B.) Heute fand die feierliche Thronbesteigung des Zaren Boris III. statt.

eingehender Erörterungen in unseren demnächstigen Sitzungen sein; aber zum Friedensangebot der Regierung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika gestatten Sie mir schon jetzt ein kurzes Wort.

**Frieden! Welch tröstliches hoffnungsvolles Wort** nach dem fürchterlichen blutigen Ringen von mehr als 4 Jahren. Es würde eine Erlösung bedeuten für die ganze Menschheit, die Frauen und Kinder in der Heimat würden, wenn auch unter Tränen, sich freuen und unsere Soldaten werden die Rückkehr in die Heimat begrüßen, wenn sie in hartem Kampfe einem wirklichen Frieden der Verständigung die Wege geebnet haben, der allein die Garantie der Dauer in sich trägt. Das deutsche Volk blüht mit Stolz auf sein kampferprobtes Heer, auf seine tapfere Marine, die seit nunmehr über vier Jahre unser Vaterland gegen feindliche Uebermacht verteidigen. Das deutsche Volk beklagt tief und empfindet auf das Schmerzlichste, die schweren Opfer, die um Deutschlands Willen nicht nur im Felde, sondern auch in der Heimat gebracht werden müssen. Aber ebenso, wie jeder einzelne Soldat an der Front, so ist auch jeder Deutsche daheim bereit, für das Vaterland, wenn es gefordert werden sollte, jedes Opfer zu bringen. Wächten indessen solche Opfer uns erspart bleiben! Denn

### Das deutsche Volk wünscht nicht den Krieg, sondern den Frieden.

Ebenso wie alle anderen Völker sehnt es den Frieden herbei, der diesem furchtbaren Blutvergießen ein Ende bereitet, deshalb begrüßen wir den mitgeteilten Schritt der Regierung, der uns eine, wenn noch unbestimmte Aussicht auf den Frieden eröffnet. Und im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages, dessen große Mehrheit mit diesem bedeutungsvollen Schritt der Regierung einverstanden ist, erkläre ich, daß wir das Friedensangebot billigen und uns zu eigen machen. (Beifälliger Beifall.)

Der Präsident schlägt vor, ihn zu ermächtigen, die nächste Sitzung einzuberufen, sobald die Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten bekannt sei. — Wird angenommen.

### Die deutsche Note an Wilson.

WB Berlin, 5. Okt. Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Einsetzung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongreß-Botschaft vom 8. Jan. 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich der Rede vom 27. Sept. aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Prinz Max von Baden.

### Die Wiener Note.

WB Berlin, 5. Okt. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Stockholm ist gestern vom Minister des Auswärtigen beauftragt worden, die königlich schwedische Regierung zu ersuchen, am 4. dieses folgende Depesche an den Präsidenten Wilson gelangen zu lassen:

Die österreichisch-ungarische Monarchie, welche den Krieg stets nur als Verteidigungskampf geführt und wiederholt ihre Bereitwilligkeit bekundet hat, dem Blutvergießen ein Ende zu machen und zu einem gerechten und ehrenvollen Frieden zu gelangen, tritt hiermit an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Antrag heran, mit ihm und seinen Verbündeten sofortigen Waffenstillstand zu Lande, zur See und in den Lüften abzuschließen und im unmittelbaren Anschluß hieran in Verhandlungen über einen Friedensschluß einzutreten, für welche die 14 Punkte der Botschaft des Herrn Präsidenten Wilson an den Kongreß vom 8. Januar 1918 und die vier in der Rede des Präsidenten Wilson vom 12. Februar 1918 enthaltenen Punkte als Grundlage zu dienen hätten, wobei auch auf die Ausführungen des Präsidenten Wilson vom 27. September 1918 Bedacht genommen wird.

### Die Türkei.

WB Berlin, 5. Okt. Wie der Reichskanzler in seiner Rede bereits angedeutet hat, steht die Türkei im Begriff, einen gleichen Schritt zu tun.

### Wilson's Programm.

In der Note an den Präsidenten Wilson wird erklärt, daß die deutsche Regierung „das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongreß-Botschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich in der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensbedingungen“ annimmt. Zum besseren Verständnis der Note seien die Programmpunkte Wilsons hier noch einmal in Erinnerung gebracht.

1. Die 14 Punkte vom 8. Januar 1918:
  1. Keine geheimen internationalen Vereinbarungen.
  2. Freiheit der Meere.
  3. Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken.
  4. Beschränkung der Rüstungen.
  5. Schlichtung aller kolonialen Ansprüche und Streitigkeiten.
  6. Räumung des russischen Gebietes.
  7. Räumung und Wiederaufrichtung Belgiens.
  8. Befreiung des französischen Territoriums.
  - 9.—12. betreffen italienische Grenzen, Nationalitätenfrage der Donaumonarchie, Balkanstaaten, Türkei.

## Bekanntmachung.

Herr Dr. Heuster, Montabaur ist als Kassenarzt bei unserer Kasse zugelassen.

**Sprechstunden vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Montabaur.**

Behandelt werden von Herrn Dr. Heuster sämtliche Mitglieder unserer Kasse, also Männer, Frauen und Familienangehörige. Fernsprechanruf Amt Montabaur, Nr. 3.

Montabaur, den 28. September 1918.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterwesterwaldkreis in Montabaur.**  
Der 1. Vorsitzende: Olig. Der Geschäftsführer: Bruns.

## Werkzeugschlosser und Einrichter

für Geschöß-, Zylinder- und Geschößkernfabriken

**Sucht Beschäftigung.**

Friedr. Reuter, Grenzau.

## Kaufmänn. Privatschule

von

### Bernd Bohne, Neuwied

Gegründet 1905. Bahnhofstr. 71.

**Gründliche, gewissenhafte Ausbildung** in Buchführung, Briefwechsel, Rechnen, Handelslehre usw., Schönschnellschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben **wird durch den guten Ruf der Schule gewährleistet.**

Prospekt frei. 1000 Anerkennungen.

Hunderte meiner früheren Schülerinnen sind bei staatlichen und städtischen Behörden, Banken, Fabriken oder kaufm. Geschäften in Neuwied und Umgegend angestellt.

Die neuen Hauptkurse beginnen am 1. Okt. und 4. November. Einzelfächer täglich.

## Borrätige Formulare:

Anträge auf Beurlaubung — Zurückstellung — für landwirtschaftl. Arbeiten, Anhänger für Wahlkarten, Polizeiliche Abmeldebescheine, Abmeldungen aus der Lebensmittel-Versorgung, Kleider-Bezugsscheine A II., B II.,

"Bestands"-Fragebogen (2. Fassung), Schuhbedarfsbescheine, Abgabebescheinigung zur Erlangung eines Schuhbedarfsbescheines, Viehablieferungsbescheine, Schlachtanträge (neue), Seifenkarten, Wiegescheine, Selbstverjorgerliste für Getreide, Milchbezugskarten.

**Kreisblatt-Druckerei Montabaur.**

## Mädchen gesucht.

Frau Moritz Löh, Montabaur, vord. Nebst. 14.

## Dienstmädchen

in kleinen Haushalt nach Montabaur sofort gesucht. Waschfrau vorhanden. Näh. durch die Geschäftsst. d. Bl.

## Anhänge-Etiketts (Manilla-Karton mit Metallösen)

liefert, solange der Vorrat reicht, mit oder ohne Aufdruck die Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

## 2 junge Ziegen

zu verkaufen. Solter Haus-Nr. 1.

## Letterwagen

in allen Größen wieder vorrätig

Joh. Jakob Mengen, Saumbach (Westerwald).

Eine fast neue

## Milch-Zentrifuge

zu verkaufen, auch geeignet für Ziegenhalter. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Stundenmädchen

gesucht. Frau Jos. Rademacher, Bahnhofstraße 1.

## Mädchen

für den ganzen Tag gesucht. Volle Versorgung aber ohne Schlafgelegenheit. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten:

gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenlaffe. Montabaur, Peterstorstr. 13.

## Verloren

hat ein armes Mädchen die am 1. September d. J. bei dem Postamt in Selters für ihren schwer erkrankten u. verarmten Vater erhobene **Invalidentrente** (23 Mark und einige Pfennige, Briefmarken und fl. Portemonn.) Der ehrl. Finder wird gebeten, das Geld pp. an das Bürgermeisteramt in Selters abzugeben.

## Verloren

Portemonnaie mit golden. Trauring L. C. 1. 1. 11 mit einigem Geld, Briefmarken und Quittungen. Gegen Belohnung abzugeben **Albertstraße 1.**

Statt besonderer Anzeige.

Herr, Dein Wille geschehe!



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter und Schwester

## Fräulein Elisabetha Eufinger

Lehrerin,

in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober 1918 in Essen (Oldenburg) nach kurzem schweren Leiden im Alter von 26 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie J. P. Eufinger.

Heckenmühle bei Ettersdorf, den 7. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet statt in Stahlhofen bei Montabaur: Donnerstag, den 10. Oktober morgens 10 Uhr mit darauffolgendem Seelenamt.

## Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse in Wiesbaden, (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Hessisch-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme vom Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden 5 % berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J., sodaß für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

## Kriegsanleihe-Versicherung

(3 Versicherungsmöglichkeiten)

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rück- erstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Druckfaden! (Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht).

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Dr. Fellenz

hält vorläufig wegen Erkrankung keine Sprechstunde. Neuwied, 6. 10. 1918.

## Kartoffelförbe und Manen

versendet jedes Quantum Korbmacherei **Jos. Henrich, Schwanheim.**

Junge, schwarze, schwere

## Fahrtuh

(rechts gefahren) hochtragend oder frischmelkend zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Haarzöpfe u. Ketten

werden angefertigt **Frau Stolz, Montabaur, gr. Markt 6.**

## HAUS HACHENSTEIN

Limburg a. d. Lahn Parkstr. Nr. 17  
Höhensonnen-, Licht- u. Wasserbäder jeder Art.  
Packungen, Diathermie, Elektrizität, Röntgen, Radlum, Orthopädisches und Gesundheitsturnen (einzeln u. in Gruppen). Teil- u. Ganzmassagen durch staatl. geprüfte Heilgymnastin.  
**Wiedereröffnung: 1. Oktober 1918.**  
Dr. Tenbaum, Medizinalrat.

## Offerierte:

alle Sorten Kanalbord, Diele, Latten, Dachziegel, Dachpappe, Teer, Nägel, Kalk, Schwemmsteine,

sowie alle sonstigen Baumaterialien, **Alkold-Carbolinum-Erlaß** bewährter Holzschutz.

Peter Görg X., Kohlen & Baumaterialien, Siershahn.

Gretel!

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels

zeigen an

Gustav Stern u. Frau Rika geb. Minkel.

Montabaur, den 6. Oktober 1918.

## Waggon

## Chlorkalium

trifft in den nächsten Tagen ein. Bestellungen erbeten, leere Säcke einsenden.

**Franz Spielmann, Montabaur.** Telefon 7.